

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 77 (2002)

Nachruf: Sigmund Wetzel-Würtz 1916-2001
Autor: Doppler, Hugo W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sigmund Wetzel-Würtz

1916 – 2001

Hugo W. Doppler

An dominierender Stelle im Wohnzimmer der Familie Wetzel steht eine spätgotische Plastik des Hl. Wolfgang. Die Tugenden, die dem Heiligen nachgesagt werden, könnten durchaus auch als Maximen über Sigmund Wetzels Leben gestanden haben, nämlich: Stärkung des sittlichen, religiösen und kulturellen Lebens. Sigmund Wetzel hat nie viel Aufhebens davon gemacht, aber sein Leben war geprägt von einem gelebten Christentum und von einer unermüdlichen ehrenamtlichen Tätigkeit im Dienst der Öffentlichkeit. Für ihn war der Katholizismus die geistige Wohnung, die Stadt Baden der Ort für seine kulturellen Aktivitäten. Erholung und Musse fand er im Kreis seiner Familie und in der freien Natur bei seinen über alles geliebten Wildpflanzen.

Sigmund Wetzel wuchs in Ennetbaden auf, besuchte die Schulen in Ennetbaden und Baden und absolvierte eine Banklehre in der damaligen Aargauischen Hypotheken- und Handelsbank. Diesem Institut blieb er treu, er beendete seine Banklaufbahn als Vizedirektor. Das war der eine, gerade

Lebensstrang Sigmund Wetzels. Der andere Strang, dem wir uns besonders zuwenden wollen, war geprägt von einer Fülle von Eindrücken und Begegnungen, die Sigmund Wetzel in die Welt der Kunst, der Literatur, der Geschichte und der Botanik führte.

Prägend war dabei seine Mitgliedschaft in verschiedenen kulturellen Vereinigungen. Wichtig war für ihn auch seine langjährige Mitarbeit in der Museumskommission Baden. Sigmund Wetzel wurde 1953 in die Kommission gewählt, er bekleidete das Amt des Kassiers bis zu seinem Rücktritt 1985. Damals wurde das Museum im Landvogteischloss ausschliesslich von Mitgliedern der Museumskommission betreut, die Kommission verfügte ausserdem über eine eigene Kasse und beschäftigte sich intensiv mit Anschaffungen, Ausstellungen und archäologischen und denkmalpflegerischen Belangen in der Stadt und im ganzen Bezirk. Es verwundert nicht, dass der an heimatkundlichen Themen sehr interessierte neue Kassier sich neben der anspruchsvollen und aufwändigen Rechnungsführung auch bald allen anderen Museumsfragen zuwandte. Seinen Neigungen entsprechend betätigte er sich vor allem im archäologischen Bereich. So machte er schon früh auf den steinzeitlichen Werkplatz unterhalb des Burghorns an der Lägern aufmerksam. Aber auch die grafische und kirchliche Sammlung lagen ihm sehr am Herzen, er betreute sie viele Jahre. Noch heute bestehen im Museumsarchiv Listen und Beschriftungen in seiner sauberen Handschrift.

Schon früh trat er der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden bei, deren Vorstand damals noch hauptsächlich aus Mitgliedern der Museumskommission bestand. Obwohl er sich in seiner eher zurückhaltenden Art nie vordrängte, übernahm er von 1958 bis 1966 das Amt eines Obmanns. Aus dieser Zeit stammen seine einzigen Publikationen,

nämlich die Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit der Vereinigung in den Badener Neujaarsblättern. Es ist heute sehr bemerkenswert und aufschlussreich, einen Blick in diese Berichte zu werfen und dabei festzustellen, was damals, als kantonale und städtische Institutionen zu Naturschutz, Archäologie und Denkmalpflege noch unbekannt oder erst im Entstehen waren, von ehrenamtlich Tätigen geleistet wurde.

Ein weiterer Bekanntenkreis und ein neues Interessengebiet erschloss sich ihm in der Gesellschaft der Biedermeier, der er viele Jahre als treues Mitglied angehörte. Dieser 1920 gegründete gesellschaftlich-literarische Zirkel veranstaltete Autorenlesungen, Kammerkonzerte und kulturelle Vorträge. Die Biedermeier waren auch Initianten der legendären «Badenfahrten».

Alle diese Interessen gehörten zum selbstverständlichen privaten Umfeld Sigmund Wetzels: eine wohldotierte Bibliothek und eine umfangreiche Sammlung – meist religiöse Kunstwerke und Grafik – entstanden. Mit seiner Gattin unternahm er zahlreiche Kunstfahrten, die neben dem Besuch der Monumente – einer gemeinsamen Liebhaberei entsprechend – oft auch Besuche in Antiquariaten und Antiquitätenhandlungen umfassten und so laufend zur Vermehrung der Sammlung beitrugen.

Eine für Sigmund Wetzels typische stille Leidenschaft war das Botanisieren. Unzählige Wanderungen in Feldern und Wäldern der Umgebung liessen ein beeindruckendes Herbarium entstehen, das stilles Zeugnis ablegt vom Eifer des grossen Kenners.

Im geselligen Kreis konnte Sigmund Wetzels andere an seinem Wissen teilhaben lassen, nie aber drängte er damit in die Öffentlichkeit.